

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

für

## Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 152.

Sonnabend, den 31. December 1881.

6. Jahrg.

### Neujahr.

Neujahr ist's! Sylvester-Läuten  
Trug das alte Jahr hinab  
In das Reich der Ewigkeiten,  
Des Vergangnen Riesengrab.  
Prosit Neujahr! kling's zur Stunde  
An der Donau, wie am Belt  
Frohen Sinns aus aller Munde  
Durch die ganze weite Welt!

Wie viel Millionen Thränen,  
Wie viel Kummer, Gram u. Leid,  
Wie viel Lieben, Hoffen, Sehnen  
Schwand dahin im Lauf der Zeit!  
Wie viel ungestillte Schmerzen  
Sanften hin in Tod und Staub,  
Und wie viel gebrochne Herzen  
Burden der Verzweiflung Raub!

Ach, es lagen schwere Sorgen  
Auf uns Allen, Tag um Tag,  
Und mit jedem neuen Morgen  
Drohte uns ein neuer Schlag;  
Alles lieget schwer darnieder,  
Noth und Elend weit umher,  
Und nur trübe Klagelieder  
Hörte man von Allen schwer.

Möcht es sich zum Bessern wenden  
Mit des neuen Jahres Lauf!  
Möchte blühen an allen Enden  
Neues Leben wieder auf!  
Lange haben wir getragen  
Dieser harten Zeiten Fluch:  
Schwer genug sind wir geschlagen,  
Halte ein, es ist genug!

Hab' ein Einsehn mit uns Armen,  
Himmel, laß uns nicht vergehn!  
Uebe Gnade und Erbarmen,  
Laß uns bessere Zeiten sehn;  
Segne wieder unser Streben,  
Unser Wirken aus und ein,  
Und gieb wieder unserm Leben  
Deiner Liebe Sonnenschein!

Neujahr ist's! Sylvester-Läuten  
Trug das alte Jahr in's Grab:  
Mögen auch die schlechten Zeiten  
Heute sinken mit hinab!  
Mögen Glück und Heil und Segen  
Allenthalben wieder blühen,  
Und Gedeihen allerwegen  
Wieder in die Hütten ziehn!

### Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1882 beginnt ein neues Abonnement auf den „Anzeiger für Zwönitz und Umgegend“ und bitten wir die geehrten Abonnenten, die Bestellungen noch vor Ablauf des Jahres erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 20 Pf. pro Quartal und werden Bestellungen in der unterzeichneten Verlags-Expedition, sowie durch alle kaiserl. Postanstalten, deren Briefträger und unsere Zeitungsträger entgegengenommen.

In Nummer 6 beginnt ein neuer höchst spannender Roman unter dem Titel:

### Was die Liebe vermag,

worauf wir hierdurch ganz besonders aufmerksam machen.

Die Verlags-Expedition des „Anzeiger für Zwönitz und Umgegend“.

### Bekanntmachung.

Die Beiträge zur allgemeinen Krankencasse für **Gewerbsgehülfen, Fabrikarbeiter und Dienstboten** werden bis auf Weiteres auch auf das Jahr 1882 mit — M. 60 Pf. auf das Vierteljahr von männlichen, mit — M. 45 Pf. auf dieselbe Zeit von weiblichen Beitragspflichtigen erhoben. Es wird dies andurch bekannt gemacht mit dem Bemerken, daß der nächste Termin

**vom 2. Januar 1882 an innerhalb achttägiger Frist**

an den zu Vereinnahmung von Steuern und Abgaben bestimmten Tagen: **Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend** in der Zeit **von 9—12 Uhr Vormittags** und **von 2—5 Uhr Nachmittags** pünctlich in hiesiger Stadtcassen-Expedition zur Abführung zu bringen ist.

Zwönitz, am 28. December 1881.

Die Krankencassen-Direction.  
**Schönherr.**

### Tagesbericht.

— Der Handarbeiter und Weber Carl August Günther aus Niederzwönitz wurde von dem königlichen Schöffengerichte zu Eibenstock wegen Landstreichens und Bettelns mit vier Wochen Haft bestraft, auch nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde überwiesen. Die Berufung Günthers beim königlichen Landgericht Zwickau wurde verworfen.

— Das k. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hatte bekanntlich zu weiterer Ausführung von § 4, Abs. 3 des Volksschulgesetzes vom 26. April 1873 unterm 10. October d. J. verordnet, daß bei der Aufnahme schulpflichtig werdender Kinder in den Volksschulen das Alter der in der Zeit vom 1. Januar 1876 geborenen Kinder nur noch durch Zeugniß des Standesbeamten aus dem Geburtsregister bescheinigt werden könne, daß ferner Schulvor-

stände, welche zu Anfertigung der Liste der schulpflichtig werdenden Kinder bisher eines Verzeichnisses aus dem Kirchenbuche bedurften, sich fortan wegen Aufstellung eines solchen Verzeichnisses an den Standesbeamten zu wenden haben und daß endlich Taufzeugen von allen der christlichen Religion angehörenden Kindern beizubringen sind. Unter Bezugnahme hierauf hat nun das evangelisch-lutherische Landeskonistorium nach vorheriger Vernehmung mit den Ministerien des Kultus und des Innern verordnet, daß in allen Schulbezirken, wo vom 1. Januar 1882 ab ein solches Verzeichniß schulpflichtig werdender Kinder von dem Standesbeamten aufzustellen sein wird, der Parochialgeistliche oder Kirchenbuchführer die geschehene Taufe der in der Parochie geborenen und schulpflichtig werdenden Kinder lediglich in einer zu diesem Zwecke freizulassenden Kolonne des standesamtlichen Verzeichnisses bescheinigen, mithin von Extrahierung einer besonderen Liste aus den Kirchenbüchern absehen soll. Durch

diese kurze Form der Bescheinigung wird übrigens der Vorschrift in Nr. 4 der Verordnung vom 10. October 1881 vollkommen genügt. In denjenigen Schulbezirken jedoch, in welchen das gedachte Verzeichniß nicht durch Vermittelung des Standesbeamten, sondern auf anderem Wege beschafft wird, hat der Geistliche oder Kirchenbuchführer ein Verzeichniß der schulpflichtig werdenden Kinder mit Angabe der Taufe nach wie vor anzufertigen und dem Schulvorstande zuzustellen.

— Im Interesse seiner weiteren Verbreitung hat das älteste Erbauungsblatt unseres Landes „Der Pilger aus Sachsen“ von Neujahr ab den Preis von 1 M. 20 Pf. vierteljährlich auf 75 Pf. herabgesetzt. Jedemfalls hat die mächtige Concurrenz fremder Erbauungsblätter, wie des württembergischen „Christboten“ und des Hamburger „Nachbar“, welche immer noch wenig mehr als die Hälfte des künftigen Preises des „Pilger“ (39 Pf. vierteljährlich) kosten, zu dieser Maßregel Veranlassung gegeben. jetziger Redacteur des „Pilger“ ist Pastor Ahner in Wiltzig.

— Die socialdemokratische Fraction des Reichstages hielt am Dienstag unter Theilnahme Bebels in Dresden eine Conferenz ab, in welcher man sich über die zukünftige Taktik den Regierungsvorlagen und namentlich den staatsocialistischen Plänen des Reichskanzlers gegenüber verständigte und die Haltung präcisirte, welche die socialistische Fraction zu den übrigen Parteien im Reichstage einzunehmen habe. Es verlautet, wie der „Volkszeitung“ geschrieben wird, daß hinsichtlich des Staatsocialismus geschlossen wurde, denselben unbedingt von der Hand zu weisen, so lange er von dem Fürsten Bismarck inauguriert werde und das Regierungssystem desselben zu stützen bestimmt sei. — Die von der „Chemnitzer Zeitung“ verbreiteten Gerüchte, daß Geiser angeblich zurückgetreten und das Mandat niederlegen würde, um Bebel den Weg in den Reichstag zu bahnen, sind, wie gleichfalls die „Volks-Ztg.“ versichert, gänzlich aus der Luft gegriffen. Bebel hat persönlich erklärt, daß er eine solche Manipulation niemals billigen werde.

— Werbau, 26. Decbr. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde auf dem hiesigen Wehrplatz und zwar in unmittelbarer Nähe des Wehres der zur Zeit im hiesigen Armenhause untergebrachte Korbmacher Karl Hermann Mödel, 40 Jahre alt und verheirathet, todt aufgefunden. Das mit Blut überströmte Gesicht, sowie die an demselben ersichtliche Verletzung oberhalb des rechten Auges und am Hinterkopfe lassen darauf schließen, daß hier ein Verbrechen vorliegt. Der That verdächtig, ist auch eine Person bereits gefänglich eingezogen worden. Hoffentlich wird die eingeleitete Untersuchung das Dunkel bald lichten.

Deutschland. Berlin, 29. Decbr. Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Bückler, des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geheimen Hofraths Vork entgegen, arbeitete mit dem Kriegs-Minister, General der Infanterie v. Kameke, sowie dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Lieutenant von Albedyll und empfing dann zur Entgegennahme persönlicher Meldungen den mit der Führung des 5. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 48 beauftragten Obersten von Jarosky, den Commandeur des rheinischen Kürassier-Regiments Cr. 8, Oberstleutenant von Schenk, aus Anlaß seiner Nobilitirung, sowie die Majors v. Blücher, Frhr. v. Winnigerode und v. Stranz, den Korvetten-Kapitän von Arnim, Assistenten des Ober-Verst-Directors zu Kiel, den Rittmeister Frhrn. von Bredow und einige andere Officiere. Nachmittags ertheilte Se. Majestät dem Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amte, Wirklichen Geh. Legationsrath Cr. Busch, eine Audienz.

Frankreich. Paris. Die gestrige Galavorstellung in der Oper für die Opfer des Ringtheaters erzielte eine Einnahme von 60,000 Francs. Bei den exorbitanten Preisen, lagen 1000 Francs, Parquetplatz 100 Francs, waren sehr viele Lücken vorhanden. — Gambetta hat für die Hinterbliebenen der beim Brande des Ringtheaters in Wien Verunglückten 2400 Francs gespendet.

England. London. In der Nacht zum 24. December brach in New-York im Zollspeicher in South Street großes Feuer aus. Schaden 2 Millionen Dollars.

Rußland. Warschau. Nachdem am Dienstag noch mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sind, ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Geschäftslöcher sind wieder geöffnet. Die Zahl der Todten und Verwundeten stellt sich immer höher. Für den Tag, an welchem die Opfer der letzten Katastrophe bestattet werden sollen, werden neuerdings Excesse befürchtet. Das Leichenbegängniß findet in aller Stille statt. In den Judenvierteln campirt noch immer Militär. Viele Juden wurden bei den sonntägigen Ausschreitungen des Pöbels schwer verletzt. Die ganze obere Weichselstadt gleicht einer großen Ruine. Man hat gegen 1700 meist jüngere Leute verhaftet.

## Zwischen zwei Herzen.

Roman  
von F. Klink.  
(Fortsetzung.)

Sie war auf die Knie gesunken und hatte ihre zarten Hände flehend emporgehoben, während in ihren Augen Thränen schimmer-

ten. Wanda war bereits zum Nachgeben bereit, da erinnerte sie sich plötzlich ihres letzten Abschiedes von Alexei.

„Nein, Elisabeth, es geht nicht, — ich darf nicht fortgehen, ohne von Alexei Abschied genommen zu haben. Es würde ihn betrüben. Stefan wird nicht kommen, er kann nicht so schnell hierhergelangen.“

Elisabeth wurde noch mehr dadurch gereizt, daß Wanda ihr die Bitte abschlug. Sie erhob sich von ihren Knien und wandte sich verlegt ab; sich in ihren Sessel werfend, brach sie wie ein verzogenes Kind in Thränen aus.

Wanda war rathlos. Sie fühlte, daß Alexei tief dadurch betrübt sein würde, wenn sie ihn ohne Abschied verließ. Auf der andern Seite erinnerte sie sich, daß es vor allen Dingen nothwendig sei, daß Elisabeth gesund würde. In ihren düsteren Stunden hatte sie es sich oft vor Augen geführt, welches Leben voll Selbstverwürfen und Qualen ihrer wartete, wenn Elisabeth starb. Sie hatte freilich Alles gethan, was in ihren Kräften stand, um das Unheil abzuwehren, aber immerhin trug sie die unmittelbare Schuld desselben. Sie kämpfte lange mit sich selber. Alexei mußte, wie sehr sie um Elisabeth's Wohlergehen besorgt war, vielleicht vergab er ihr, wenn sie ihn schriftlich darum bat.

„Wir werden morgen reisen, Elisabeth,“ sagte sie endlich.

Ebenso schnell wie die Thränen hervorgebrochen, war der Duell wieder versiegt. Elisabeth war außer sich vor Freude und Wanda konnte sie nicht veranlassen, nur auf ein Stündchen Ruhe zu suchen.

„Wenn ich fort bin, Wanda, wenn ich das Schloß und die Gaide im Rücken habe, dann will ich schlafen, so lange Du es willst und von mir forderst. Du sollst ein liebes, gehorjames Kind in mir finden, welches keinen andern Wunsch hat, als Deine Befehle zu erfüllen.“

Die Fürstin mißbilligte die schnelle Abreise, sie bat Wanda und auch Elisabeth flehend, nur noch den morgenden Tag abzuwarten, — ein Tag könne ja keinen Unterschied machen.

Jetzt wurde Wanda aufmerksam. Der Eifer, mit welchem die Fürstin Elisabeth zu bewegen wünschte, daß sie noch einen Tag im Schlosse bleibe, fiel ihr auf und umso mehr, da die Fürstin seither ununterbrochen zur Gile angetrieben hatte. Je mehr sie darüber nachdachte, desto fester wurde in ihr die Ueberzeugung, daß die Fürstin in irgend welchem Zusammenhang mit Stefan stand. Sie erinnerte sich der Worte Elisabeth's, daß es ein Unglück gebe, wenn sie noch bei Stefan's Ankunft im Schlosse sei, und sie dachte nicht mehr daran, noch länger zu zögern.

Früh am Morgen stand der Wagen vor dem Portale des Schlosses, weiter zurück ein zweiter für die Dienerschaft. Elisabeth trat heraus, allein, nicht von Wanda gestützt. Tief und begierig sog sie die frische Luft ein.

„Dem Himmel sei Dank!“ murmelte sie zwischen den festaufeinandergepreßten Zähnen hervor. „Jetzt wird er endlich einsehen, daß es mir Ernst ist mit meiner Weigerung, ihm wieder zu begegnen, daß nicht meine Laune mich leitete.“

Sie nahm mit wenigen Worten von ihrer Mutter Abschied, welche noch am Nachmittag gleichfalls vom Schlosse abreisen wollte, um eine Freundin zu besuchen, und kaum eine halbe Stunde später waren die Wagen um die nächste Waldecke verschwunden. Etwa eine Stunde später hielt eine Kalesche vor dem Portale und Alexei stieg aus. Er mußte sich auf den Diener stützen, als er die Treppe hinanstieg.

Oben in ihren Gemächern empfing die Fürstin Perowskij den Grafen Murawjew. Sie ging ihm mit aller ihr zu Gebote stehenden Liebeshuld entgegen und führte ihn selbst zu einem Sessel.

„Ah, Sie sind Patient, mein theurer Graf. Ich glaube von Wanda etwas Derartiges gehört zu haben. Es ist nicht von Bedeutung, hoffe ich.“

Graf Murawjew sagte, daß er sich bei einem Sturze vom Pferde den Fuß verstaucht habe und daß er bereits wieder in der Besserung sei. Die Unruhe um seine Gemahlin habe ihn hierhergeführt, er sei seit mehreren Tagen gänzlich ohne Nachricht.

Die Fürstin lachte heiter.

„Ich werde Ihnen Nachricht geben, mein lieber Graf, aber vielleicht ist Ihnen dieselbe nicht einmal erwünscht. Wanda hat ein Billet für Sie zurückgelassen. Die Abreise kam so plötzlich.“

Graf Murawjew verfärbte sich.

„Wanda ist abgereist?“ fragte er.

„Ja, vor reichlich einer Stunde. Sie könnten sie vielleicht noch wieder einholen.“

In Murawjew's Antlitz prägte sich eine bittere Enttäuschung aus.

„Nein, nein, Frau Fürstin,“ sagte er dann mit einem Versuch zum Lächeln, „eine solche Extravaganz könnte doch von unangenehmen Folgen für mich sein. Haben Sie die Güte, mir das Billet zu geben.“

Die Fürstin eilte an ihren Schreibtisch, während der Graf jeder ihrer Bewegungen mit der größten Aufmerksamkeit folgte.

Eine Minute später nahm er das zierliche Billet in Empfang und schob es, ohne einen Blick auf die schlanken Schriftzüge zu werfen, in die Brusttasche seines Rockes.

Nur noch kurze Zeit verweilte er im Schlosse. Seit er das Billet in Händen hielt, hatte sich seiner eine qualvolle Unruhe be-

mächtig. Er mußte wissen, was es enthielt, obgleich er nicht daran dachte, daß ihn der Inhalt über den Schmerz beruhigen würde, welchen sie ihm dadurch zugefügt hatte, daß sie ihn ohne Abschied verließ.

Einsamer und öder war dem Grafen die Steppe vielleicht nie im starren Winterfchmucke erschienen, als in der Stunde, wo er von Unruhe und trüben Ahnungen gequält, seinem Landgute zufuhr. Er hatte sich tief in die Wagenpolster gedrückt. Seine sonst für Naturschönheiten so empfängliche Seele sah nichts von all' den Herrlichkeiten, welche sich um ihn her ausbreiteten. Er beschäftigte sich mit trüben Ahnungen und schmerzlichen Erinnerungen.

Er seufzte wiederholt tief auf. Er war in seinen Hoffnungen bitter getäuscht. Es war doch nicht wohl von ihm gethan, das Leben eines Mädchens an das seine zu ketten, dem er nicht einmal einen leeren Platz ausfüllen konnte. Und er hatte sich gerade in letzterer Zeit so angenehmen Träumereien hingegeben; Wanda war nicht allein das Muster einer Gattin, welche alle seine Wünsche zuerst in Betracht zog, ehe sie an die ihrigen dachte, sie gab ihm oft Beweise, daß sie nicht allein ihrer Pflicht genigte, sondern auch herzliche Zuneigung für ihn empfand. Er hatte sich doch in ihr getäuscht, oder vielmehr nicht in ihr, sondern in sich selber, als er dachte, daß ihn ein freundschaftliches Verhältnis beglücken könne, — er verlangte so sehnsüchtig nach einer Liebe, welche sie einem Andern geweiht hatte.

Der Gedanke peinigte ihn. Er hatte sich nicht einer solchen Thorheit fähig gehalten, nachdem er so manchen tieferen Blick in das Leben gethan und so manches Ideal sich in ein Nichts aufgelöst hatte. Aber nicht sie trug die Schuld. Sie war ihm offen und ehrlich entgegengetreten, sie hatte ihm Alles gesagt, was ihr Herz erfüllte, aber er sah die Schranken nicht, oder wollte sie nicht sehen, welche sich seinem Glücke entgegenthürmten. (Fortf. folgt.)

**Bei jeziger, oft rauhen, wechselnden Witterung,** wo Erkältungen an der Tagesordnung sind, machen wir sorgsame Eltern darauf aufmerksam, wie leicht bei Kindern aus einem anfänglich unbedeutenden Husteln der qualvolle Keuchhusten oder die gefährliche Bräune entstehen kann und wie wichtig es ist, gegen diese oder ähnliche Erkältungsleiden, oder zur Vorbeugung derselben, stets ein gutes Mittel bei der Hand zu haben. Wir glauben deshalb auf ein Präparat hinweisen zu müssen, dessen außerordentliche Nützlichkeit als Schutz- und Hausmittel sich seit Jahren auf das Eklantanteste bewährt hat. Es ist dies der echte rheinische Trauben-Brust-Honig, ein seit 16 Jahren von W. S. Zickenheimer in Mainz aus dem Decoct edelster rheinischer Weintrauben und feinst geläutertem Rohrzucker bereiteter, im Gebrauch höchst angenehmer Saft, welcher auch von Kindern gerne genommen und gut vertragen wird. Den Verkauf am hiesigen Plage hat Herr F. A. Morgner, Bahnhofstr.

Einladung zum Abonnement auf die

### „Neuesten Nachrichten“

täglich zweimal erscheinende große Zeitung.

Dieselben sind im Gegensatz zu den meisten übrigen großen Tages-Blättern kein Partei-Organ, stehen vielmehr den politischen und socialen Kämpfen **absolut unparteiisch**

gegenüber, — bringen ihrem Titel entsprechend, stets auf's Ausführlichste alle Neuigkeiten sowohl vom politischen und socialen, als auch vom Gebiet der Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie, zeichnen sich durch reichen Unterhaltungsstoff im Feuilleton sowie im localen und vermischten Theile aus, ferner durch einen außerordentlich sorgfältig bearbeiteten und durchaus

vollständigsten Courszettel

der Berliner Börse, welcher alle an dieser gehandelten Effecten enthält. Vermittelt ihren mit besonderer Sorgfalt und Objectivität bearbeiteten Rubriken „Meinungsäußerungen der politischen Presse“ bieten die „Neuesten Nachrichten“ die Gelegenheit, mit einem Blick die Stellung sämtlicher Parteien zu den großen Tagesfragen zu übersehen.

Den Anflug, den dies Zeitungs-Unternehmen in allen Kreisen gefunden, beweist der Umstand, daß dessen Auflage in der kurzen Zeit des Bestehens, d. h. seit dem ersten October d. J. die Zahl von

**40,000 Exemplaren**

erreicht hat, ein Erfolg, welcher die Veranlassung gewesen ist, die „Neuesten Nachrichten“ seit dem 1. December

täglich zweimal

erscheinen zu lassen, um auch nach dieser Richtung allen Ansprüchen, welche an ein großes Blatt gestellt werden können, schneller und im vollsten Maße gerecht werden zu können.

Der seit Mitte December erscheinende hochinteressante und spannende Roman „Der Präsident“ wird den neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert.

Die Redaction der „Neuesten Nachrichten“.

Dr. jur. Oscar Wolff.

Der Abonnementspreis für die „Neuesten Nachrichten“ beträgt

pro Quartal nur 2 Mk. 25 Pf. — 75 Pf. per Monat.

Man abonniert bei allen Postanstalten, in Berlin bei der Administration: Kronenstraße 21.

**Allein Recht.**

**St. Gotthard**

**Allein Recht.**

**aromatischer Alpenkräuter = Magenbitterer** von A. Areyhmar, Apotheker, Schillerapothek zu Chemnitz, hergestellt aus den heilsamsten Stoffen und Alpenkräutern, ist das vorzüglichste, wohlgeschmeckteste Genussmittel. Der St. Gotthard erzeugt Appetit, befördert und kräftigt die Verdauung, regelt die gestörten Funktionen des Magens und der Verdauungsorgane und erzeugt so gesundes Blut und frische Säfte. Unentbehrlich ist der St. Gotthard nach dem Genuße schwerverdaulicher Speisen, bei kalter, rauher Witterung, auf Reisen u. s. w. — Viele dankende Anerkennungen bezeugen die vorzügliche Güte des St. Gotthard.

Zu haben in ganzen und halben Originalflaschen zu M. 2,50 u. M. 1,50, in Reifestaschen zu 75 Pf., sowie in Probefaschen zu 40 Pf.

in Chemnitz: Carl Schmidt, Apotheker, in Zwönitz: Carl Schmidt, Apotheker, in Dresden: Carl Schmidt, Apotheker, in Leipzig: Carl Schmidt, Apotheker.

eisen. Grünhain: Apotheke. Elsterlein: Louis Ebert. Auc: J. A. Fleckner. (H. 34968b.)

**Zwickauer Kalender,**

à Stück 18 Pfennige, empfiehlt die Expedition ds. Bls.

Das Cassenlocal des **Vorichuß-Vereins zu Zwönitz** ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von 3—6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Das Cassenlocal bleibt heute geschlossen.

Unsere werthen Abonnenten und Geschäftsfreunden beim Jahreswechsel

die besten Glückwünsche.

Die Redaction und Expedition des Anzeigers für Zwönitz u. Umgeg. C. Bernhard Ott.

## 1 Steppmädchen

wird gesucht von **Emil Büttner.**

Vom k. Ministerium prämiirt.

**Künstl. Zähne**

u. Gebisse aller Systeme eingeseht. (H 35662b)

**Bergfeldt,** Operat. f. Zahnk.

**Chemnitz,** Reithahnstr. 48.

Den neuen Stadtverordneten meinen herzlichsten Glückwunsch.

C. S.

Morgen zum Neujahrstage 1882 eröffne ich das erste Mal den

## Bierschank

und lade hiermit alle Freunde von hier und auswärts ergebenst ein. Hochachtungsvoll **F. Roscher** in der Tauschermühle.

## Feldschlößchen Zwönitz.

Morgen Sonntag, zum Neujahrstag, von Nachmittag 4 Uhr an

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet **F. S. Reißner.**

## Gasthaus zur Linde in Niederzwönitz.

Morgen Sonntag, zum Neujahrstag, von Nachmittag 4 Uhr an

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet **Hermann Hübner.**

## Gasthaus z. grünen Garten in Kühnhaide.

Morgen Sonntag, zum Neujahrstag, von Nachmittag 4 Uhr an

**Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet **A. Weischner.**

Seiner zahlreichen Kundschaft in Stadt und Land empfiehlt sich zum Neuen Jahr **Der Neue Vaterländische Kalender.**

## Dank.

Bei dem Begräbniße unseres lieben Sohnes und Bruders **Otto Reinhard Beckert** sind uns so viele Beweise der Liebe und Theilnahme geworden, daß wir uns verpflichtet fühlen, hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dieser Dank gilt namentlich Herrn Pastor **Reidhardt** für die schöne Grabrede, dem blauen Corps der priv. Schützengilde für das freiwillige Tragen, den Jugendfreunden für die freiwilligen Gaben und für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein. Zwönitz, den 27. December 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

## Das Meisterschafts-System

zur  
practischen und naturgemässen Erlernung  
der  
englischen, französischen, italienischen und spanischen  
**Geschäfts- und Umgangssprache.**

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

**Dr. Richard S. Rosenthal.**

**Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M. — Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M.**

Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

**Probefriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.**

Leipzig.

**Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.**

Zum Jahreswechsel allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche.

**E. L. Ahner.**

## Blauer Engel Zwönitz.

Morgen Sonntag, zum Neujahrstag,

### Extra-Concert,

gegeben von den Violinvirtuosen Herrn **Arno Lohse**, Musikdirector aus Finnland, und  
den Zithervirtuosen **Oswald Weigert** aus Geyer.

#### Programm.

##### 1. Theil.

1. Marsch v. Osw. Weigert.
2. Ouverture zur Op.: Dichter und Bauer.
3. Romanze, Violinsolo v. A. Lohse.
4. Potpourri für Zither.
5. Oberländer für Violine und Zither v. Gung'l.

##### 2. Theil.

6. Meditation für Violine v. S. Bach.
7. Die Kniebohrer, „Steirische Tänze“, Zithersolo v. Huber.

8. Reminescenzen a. d. Op.: Tannhäuser v. Wagner.
9. Andante, Violinsolo m. Selbstbegleitung v. Paganini.
10. Zwei indische Volksweisen für Violine und Zither v. Gruber.
11. Variationen über den Carneval von Venedig, Violinsolo v. Ernst.

Nach dem Concert folgt **Ball**, gespielt vom Musikverein.

Allen Verwandten, Freunden und Gönnern  
wünscht hierdurch

ein glückliches Neujahr  
die Familie **Dr. Schubert.**

Allen unsern lieben Verwandten, Freunden  
und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glück- und  
Segenswünsche.

Die Familie **Schmidt.**

Allen unsern sehr werthen  
Freunden und Bekannten hier  
und in der Umgegend  
die herzlichsten Glück-  
und Segenswünsche  
zum Neujahr 1882.

**A. Austel und Frau**  
in Niederzwönitz.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

## Cypressenzweig

unsrer so früh verklärten Freundin

**Frau Ida Selma Roth**

geb. Thiermann.

Gestorben am 27. December 1881.

Sie, auch sie ist todt? Hier kann das Schöne  
nicht weilen!

Rasch wie die Luft im Herbst entweht die lieb-  
lichen Blätter

Leicht vom trauernden Ast — wie das Wend-  
roth selber ermattet

Vor dem gewaltigen Sturm!

Ach, so bist auch Du geschieden,

Und so weint Dir manches Herz!

Und hinauf nach Deinem Frieden

Sehnt sich tief des Gatten Schmerz!

Tröste selber, heiliger Schatten!

Schöner noch im engen Licht

Tröste den verlassnen Gatten:

Denn die Freunde können nicht!

Wie wenn am ruhigen Bach, von freundlichen

Sonnen entknospet,

Schmeichelnd von Wellen benezt, die schönste

der zartesten Blumen,

Blau das Bergglockenblüthe blüht, so rein wie

der Himmel des Maies —

Sanfte, so blühest auch Du!

Und die leichten Bogen schwellen,

Und der zarte Stengel bricht —

Und gesunken in die Wellen

Stirbt das Huldbergglockenblüthe.

Ach, so muhest Du vergehen,

Zarter jenseit zu erblihn!

Lehr ihn nach den Sternen sehen,

Deinen Gatten — tröste ihn!

So auch bist Du heimgegangen

Durch des Grabes stille Nacht,

Wo im selig reinen Prangen

Ewig jung der Frühling lacht.

Vater! gönn ihr ihren Segen,

Gönn ihr der Verklärung Glück! —

Sieh! sie lieh ja, sie zu pflegen,

Die vier Kindlein hier zurück!

Schau den Kindlein ins Aug und küß ihre

Stirnen und Wangen;

Liebe in ihnen den Engel, der treu aus den

Fernen Dich segnet!

Liebe kann nimmer verglihn! Sie steigt wie

die Geister ins Hohe!

Vater, umarme ihr Pfand!

Senket weinend sie ein, die schöne Saat, in

die Erde!

Ach, die traurigen Hügel der Todten, ihre

Freunde! sie lösen

Schmerzlich des Lebens Band, das uns an die

Erde gefesselt —

Leiten zum Himmel uns hin!

Singt vom frohen Auferstehen;

Aus den Thränen winkt die Ruh —

Ach, dem frohen Wiedersehen

Wandeln fromme Dulder zu.

Wirbs zu bang dem armen Herzen:

O, so schaut voll Glaubensfahn,

Mit der Sehnsucht heiligen Schmerzen

Nach dem Land des Friedens hin!

Gewidmet von

**E. H. A. H. A. B.**

Schönes fettes

**Rind- und Schweinefleisch**

empfiehlt **Gustav Merkel.**

Sehr fettes

**Mastrindfleisch,**

sowie **Kalb-, Schöps- u. Schweinefleisch**

empfiehlt **Gustav Leistner.**

Hauptfettes

**Mastrindfleisch,**

sowie **frisches, geräuchertes u. Bökel-**

**schweinefleisch**

empfiehlt **Adolph Leistner, Niederzwönitz.**

Allen meinen werthen Freunden und Gön-  
nern wünsche ich ein

glückliches Neujahr.

**L. Hahn, Hebamme.**